

# StadtZeit

73

**KASSEL  
MAGAZIN**

Informations- und  
Kommunikationsforum für  
Kassels innovative Seiten  
No. 73 • Jahrgang 13  
Apr/Mai 2016



**BAD AROLSEN**  
Die facettenreiche Barockstadt

StadtZeit-Serie  
**Energetisch sanieren**

**ARCHITEKTUR**  
Sandstrand und Dünen im Mittelgebirge



**GESUND UND FIT**  
in den besten Jahren

## StadtZeit-Serie

# Baukultur Kassel

Andreas Thieles Impuls ist Teil einer Serie von Gastbeiträgen zum Thema Baukultur, die seit Dezember 2014 regelmäßig in der StadtZeit erscheinen.

Die StadtZeit möchte damit dazu beitragen, das für die Fulda-stadt wichtige Thema in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern.

Unter dem Arbeitstitel „Charta der Baukultur / Kasseler Erklärung zur Baukultur“ arbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe an den Grundlagen für selbige. Darüber hinaus soll ein „Baukultur-Verdachtsflächen-Kataster“ einen Überblick über Flächen und Gebäude vermitteln und besonders sensible Bereiche definieren.

Um den Informationsfluss zu verbessern soll auch eine Internetplattform zur Vernetzung baukultureller Aktivitäten entstehen. Alle Informationen zum Baukultur-Prozess und die Dokumentation der bisherigen Arbeit sind bis auf weiteres auf den Internet-Seiten der Stadt Kassel zu finden.

Kontakt:

Magistrat der Stadt Kassel  
Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz  
Tel. 0561/ 787-7056  
stadtplanung@kassel.de  
www.stadt-kassel.de (> Projekte > Baukultur)

Die bislang erschienenen Gastbeiträge sind auch über die Redaktion zu beziehen.  
Tel. 0561 – 475 10 11, redaktion@stadtzeit-kassel.de



Hafenpromenade am Ziegelinnensee  
Foto: BHF Landschaftsarchitekten Schwerin



## Charta für Baukultur Schwerin – Erfahrungen aus dem Rathaus

Von Andreas Thiele

Die Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin hat 2014 die „Charta für Baukultur Schwerin“ beschlossen. Deren Ziel ist es, baukulturelle Belange in der Stadtplanung, bei städtischen Fachplanungen und bei privaten Bauvorhaben zu fördern. Die bedeutendsten Instrumente sind Wettbewerbe bzw. Mehrfachbeauftragungen bei wichtigen Hoch- und Planungsvorhaben sowie die Einberufung eines „Beirats für Planung und Baukultur“. Der vorliegende Beitrag berichtet über Motive und Entstehungsprozess der „Charta für Baukultur“ in Schwerin. Zum Schluss gibt der Autor eine Bewertung über die Außenwirkung der Charta und wagt einen Ausblick.

### Baukultur in der Praxis untersuchen

Obwohl die Stadt Instrumente zur Sicherung baulicher Qualität insbesondere bei Wohnbauvorhaben an ausgewählten Standorten (Wettbewerbe, städtebauliche Oberleitung) einsetzte, gerieten die Qualitätsansprüche bei der Umsetzung unter Druck von Investoren, Kreditwirtschaft, Politik und der Medienöffentlichkeit. Häufig genannte Argumente lauteten: „Haushaltsmittel für Wettbewerbe stehen nicht zur Verfügung, da es sich um freiwillige kommunale Aufgaben handele“, „Qualitative Planungsverfahren bedeuten Mehrarbeit und verlangsamen das Vorhaben“, „Neubauten in innerstädtischen Quartieren sollten überwiegend historisierend sein“.

Vor diesem Hintergrund hatte sich Landeshauptstadt Schwerin 2011 beworben, am Forschungsfeld „Baukultur in der Praxis“ des Bundesinstituts für Bau, Stadt- und Raumforschung teilzunehmen. In diesem Forschungsfeld waren bundesweit neun Projekte aufgenommen: In Schwerin beteiligte sich neben der Stadtverwaltung noch die LGE Mecklenburg-Vorpommern mit dem Projekt „Regionales Bauen in Mecklenburg-Vorpommern“. Das Ziel des gesamten Forschungsfeldes, das von September 2011 bis November 2014 lief, war es, praxistaugliche Strategien der Qualitätssicherung in Stadtentwicklungsprozessen zu erarbeiten, anzuwenden und zu untersuchen.

Im Vorhaben der Stadtverwaltung sollten „Leitlinien der Planungs- und Baukultur in Schwerin“ entwickelt und erprobt werden. Der Begriff „Charta für Baukultur“ entstand zwar schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt; er war aber bereits das erste Ergebnis der Diskussionen mit Lars-Christian Uhlig und Anca-Maria Carstean vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie Marc-Lucas Schulten vom Büro „SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung“ in Dortmund.

Um die Charta für Baukultur Schwerin zu entwickeln, wurde für zwei Jahre ein Expertenkreis eingerichtet. Der Kreis bestand aus Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur, Städtebau und Stadtsoziologie, die die Landeshauptstadt während der Projektlaufzeit bei der Erarbeitung von Leitlinien für eine gute Baukultur berieten und begleiteten. Neben dieser konzeptionellen Ebene war der Expertenkreis bereits in einigen Fällen ein – aus den Bundesmitteln fi-

nanzierter – „(Gestaltungs-)Beirat auf Probe“. Dies war insbesondere bei der späteren Diskussion, ob kommunale Gelder für eine kontinuierliche Beiratstätigkeit eingesetzt werden sollen, von Bedeutung.

Ein wesentlicher Baustein für die Charta war der „Werkzeugkasten Kommunale Kompetenz Baukultur“, der in dem vorhergehenden gleichnamigen Forschungsfeld des BBSR und dem Büro „Heinz Jahn Pflüger“, Aachen erarbeitet und veröffentlicht wurde. Der Werkzeugkasten ist ein hervorragender Überblick über Instrumente, Verfahren und Methoden, die geeignet sind, um auf kommunaler Ebene baukulturelle Inhalte zu thematisieren und durchzusetzen.

#### weitsichtig\_PLANEN“, „gut\_BAUEN“, „miteinander\_REDEN“

Die Struktur der „Charta für Baukultur Schwerin“ übernimmt die Gliederung des Werkzeugkastens mit seinen Kapiteln „weitsichtig\_PLANEN“, „gut\_BAUEN“ und „miteinander\_REDEN“. Die Charta besteht aus drei Kapiteln: Im ersten Kapitel werden vier Leitsätze der Baukultur in Schwerin definiert:

- Die Identität der Stadt ist zu pflegen und zu verfeinern
- Die Traditionslinien der Schweriner Baukultur sind zeitgemäß fortzuschreiben
- Die Stadt Schwerin hebt ihr kreatives Potential und fördert soziale Innovationen
- Teilhabe und Dialog bilden das Fundament der Baukultur in Schwerin

Kapitel 2, „Instrumente“, benennt einzelne Instrumente aus dem „Werkzeugkasten kommunaler Baukultur“ und bildet somit den „Schweriner Werkzeugkoffer Baukultur“, der mittelfristig Planungs- und Bauqualität in Schwerin prägen soll. Im letzten Kapitel 3, „Handlungsprogramm“, werden dann die Instrumente des Schweriner Werkzeugkastens identifiziert, die vorrangig in den ersten 24 Monaten nach Verabschiedung angewendet werden sollen. Dabei haben zwei Festlegungen größte Bedeutung:

**Wettbewerbe und Gutachterverfahren:** Die Landeshauptstadt Schwerin geht die Selbstverpflichtung ein, bei allen Bauvorhaben Wettbewerbe oder Gutachterverfahren mit mindestens drei Teilnehmern durchzuführen, sie beschließt zudem die Einführung von verpflichtenden Wettbewerben mindestens drei Teilnehmer) oder Gutachterverfahren bei eigenen Projekten sowie für alle Bauaufgaben in definierten Gebieten („Piloträumen“).

**Beirat für Planung und Baukultur:** Die Landeshauptstadt Schwerin beschließt die Einrichtung eines Beirats für Stadtplanung und Stadtgestalt. Der Beirat ist mit externen Expertinnen und Experten besetzt, er ist in der Beratung und Entscheidung unabhängig.

Die Stadtvertretung hat die Charta für Baukultur Schwerin Anfang 2014 zur Kenntnis genommen. Auch wenn derzeit (noch) nicht alle Maßnahmen des Handlungsprogramms umgesetzt wurden, ist die Charta bereits ein wesentlicher Element zur Entwicklung und Qualitätssicherung der Planungs- und Baukultur in Schwerin: So hat die Stadt für eigene Vorhaben Gutachterverfahren durchgeführt, im Rahmen der Stadterneuerung wurden in den Sanierungsgebieten bei allen privaten Neubauvorhaben solche Verfahren gefördert und von schlanken Auswahlgremien entschieden. Für ca. 20 private Bauvorhaben in der Innenstadt fanden Begutachtungen und Beratungen durch den Beirat für Planung und Baukultur statt.

#### Erfahrungen mit der Charta stimmen zuversichtlich

Welche Wirkung hat die Charta erzielt? Die Stadtvertretung hat beschlossen, ein jährliches Budget für einen Beirat für Planung und Baukultur zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung hat bislang gute Er-



Hafenpromenade am Ziegelsee

Foto: Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft

fahrungen gemacht, die Beratungstätigkeit je nach Bedeutung und Lage des Vorhabens einzelfallspezifisch einzuberufen. Da sich die Stadtverwaltung und auch die Beiratsmitglieder als beratendes Gremium und nicht als „Gestaltungs-TÜV“ oder „Baupolizei“ verstehen, sind vielen Bauherren und Grundstückseigentümern anfängliche Befürchtungen genommen worden, so dass in einigen Fällen explizit um eine Vorstellung und ein Votum im Beirat gebeten wurde. Der Begriff „Charta für Baukultur“ hat sich in Schwerin zu einer eigenständigen „Marke“ entwickelt, hinter der sich sowohl die Befürworter zeitgenössischer Neubaukultur als auch Vertreter der Belange von historischer Stadtbildpflege und Denkmalschutz versammeln. Die Kommunalpolitik versteht die „Charta“ bzw. den Beirat für Planung und Baukultur mehrheitlich als eine beratende und nicht als eine konkurrierende Instanz.

Die „Charta“ hat sich auch bewährt, um den „weichen“ baukulturellen Aspekten bei den innerbehördlichen Abstimmungsprozessen eine höhere Aufmerksamkeit gegenüber den „harten“ normativen Belangen zu verschaffen. Es ist sicherlich noch ein längerer Weg bis man „Bau- und Planungskultur“ auch innerhalb der Verwaltung mit mehr formeller Autorität und mehr personeller Kapazität würdigen kann. Die Erfahrungen aus zwei Jahren mit der „Charta“ stimmen aber zuversichtlich, dass ein fester Grundstein in der künftigen Debatte um Stadt und Stadtgestalt gesetzt ist.

Zur Person:

**Andreas Thiele** (geb. 1961) ist seit 1992 bei der Landeshauptstadt Schwerin beschäftigt und Leiter des Fachdienstes „Stadtentwicklung und Wirtschaft“ der Landeshauptstadt Schwerin. Er hat an der Universität Dortmund Raumplanung studiert und das Referendariat „Städtebau“ bei der Bezirksregierung Düsseldorf absolviert. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung.

**Zum Nachlesen:** Die Charta für Baukultur Schwerin findet sich auf den Internetseiten der Stadt Schwerin.

[www.schwerin.de/baukultur](http://www.schwerin.de/baukultur)